

## Klettertour – Biwak & Trettachspitze

Heute habe ich eine SMS erhalten, ob ich nicht ganz kurzfristig einen Artikel über die Trettach-Biwak-Tour 2012 schreiben könnte. Zugegeben fällt es mir im Augenblick gar nicht so leicht, mich an eine so tolle Tour zu erinnern, denn seit sechs Wochen hocke ich, der Bewegungsmensch schlechthin, mit gebrochenem Fersenbein zu Hause. Ich könnte jetzt natürlich die Spannung erhöhen, aber ich nehme gleich vorweg, dass dieser Unfall nicht auf dieser Tour und auch nicht irgendwo anders in den Bergen passiert ist. Allerdings habe ich nun Zeit – das hat man sich sicher gedacht – und deshalb werde ich mal versuchen etwas zu Papier zu bringen, ohne dabei in Depressionen zu verfallen.

Getroffen haben wir uns am 9. August um 13 Uhr auf dem Fellhornparkplatz. Dort wurden die Seile verteilt und jeder durfte sich etwas essbares aus Hanses Lebensmittel-Wunderkiste (Epa Bundeswehr) aussuchen. Dann sind wir; zehn an der Zahl, los marschiert. Unser Ziel für heute war die „Untere Einödsbergalpe“, an der wir auf die Gastfreundschaft der Sennerin für unser Biwaklager hofften und insgeheim auch auf frische Buttermilch spekulierten. Nach ungefähr 3-stündiger Wanderung erreichten wir die idyllisch gelegene Alpe. Weit und breit außer uns kein Mensch. Leider auch keine Sennerin. Nur ein paar Hühner.

So legten wir erst einmal ab und da wir Birgit als Yogalehrerin dabei hatten, entschieden wir, die Zeit mit einem kleinen Anfängerkurs zu überbrücken. Birgit hat sich zunächst etwas gewehrt, aber leider hatte Hans vorab allen in einer Email diese Yoga-Einlage schon versprochen. Die Kurzeinführung hat uns richtig gefallen, zumal Birgit auch sehr unsere Sportlichkeit gelobt hat. Aber von der Sennerin war danach leider immer noch nichts zu sehen und wir waren schon ziemlich hungrig. Also haben wir das gewöhnlich spärliche Bergsteigeressen (Gulasch, Cevapcici, verschiedene Reisgerichte, hausgemachter Mohnkuchen, Brot, Marmelade, Kekse, Käse, Wurst, Obst, Gemüse, Tee, Kaffee, Bier, Wein usw.) ausgepackt. In der Hoffnung, dass die Sennerin nichts dagegen haben wird. Hans und Norman haben jeweils einen Kocher mitgebracht. Ein unter Bergsteigern beliebter Zeitvertreib ist es ja, die Ausrüstung der anderen zu bewundern oder auch mal mit der eigenen anzugeben. So hat Norman uns demonstriert, dass sein Kocher ungefähr 10-mal so schnell die doppelte Wassermenge erhitzen kann wie der von Hans. Dafür konnte ich später beim Lagerbau mit der dicksten Isomatte trotz geringem Packmaß punkten. Dachte ich zumindest. War dann aber froh, nachdem schon Pläne geschmiedet wurden, wie man mir die Matte in der Nacht klauen könnte, dass Peter eine noch dickere vorweisen konnte. Er hatte sogar noch ein aufblasbares Kissen dabei. Damit war dann die Aufmerksamkeit wieder von meiner Isomatte abgelenkt. In der Zwischenzeit kam dann auch ein junger Senner. Jawohl, keine Sennerin. Es waren auch nur die Männer unter uns, die behauptet hatten, es würde eine Sennerin kommen. Jedenfalls war er freundlich und hatte nichts dagegen, wenn wir hier die Nacht auf seiner Märchenwiese verbrachten. Die Nacht war sternklar. Sogar Sternschnuppen haben wir entdeckt.

„Wer nie gepennt unter freiem Himmelszelt, kennt nicht die Schönheit dieser Welt“

Um 6 Uhr hieß es dann aufstehen, Frühstück mit frischer Buttermilch des Senners und zusammenpacken. Eine kleine Überraschung gab es noch. Wir hatten beim Lagerbau nicht aufgepasst – Hühnerkacke an den Isomatten, Schlafsäcken und bei mir sogar in den Haaren. Eines dieser Lebewesen hat sich übrigens auch noch als echtes Kamikaze-Huhn entpuppt und im Überraschungsangriff Hans ein komplettes Wecken direkt aus der Hand gestohlen.

Pünktlich um 7 sind wir wieder los marschiert. Leider waren die Berge ziemlich Nebel verhangen und zum Teil unter 10 Meter Sicht deshalb war es nicht ganz klar, ob wir unterer diesen Bedingungen die Trettach-Überschreitung überhaupt angehen können und wollen. Die Orientierung ist im Dunkel nicht ganz einfach und die Aussicht auch nicht gerade viel versprechend. Am Einstieg entschieden sich Norman und Hans deshalb für die einfachere Variante über den Nordwestgrat anstatt der kompletten Überschreitung über den Nordostgrat. Die letzten 150 m haben sie mit Seil versichert. Oben angekommen konnten wir allerdings doch noch eine tolle Aussicht genießen. Kurze Zeit hat uns der Gipfel auch ganz alleine gehört. Für den Abstieg folgen wir dann wieder unseren Seilen. Bisher ist alles sehr gut gelaufen. Leider kam beim Abstieg dann doch noch ein

etwas größerer Stein ins Rollen. Dieser schoss bei der letzten Kehrtwendung auch ziemlich direkt auf Hans, Martina und Anna zu die schon am Einstieg standen. Hans duckte sich sofort mutig hinter die zwei Mädels und zog diese beiseite aus der Schusslinie.

Etwas weiter unten trennten sich dann unsere Wege. Ein Teil der Gruppe stieg direkt ab und der anderer Teil wanderte weiter zum Waltenbergerhaus um noch den Sonntag in den Bergen zu verbringen. Zum Schluss kann ich nur sagen: Eine tolle Tour – besonders in Kombination mit Biwak .Wir waren ein wirklich netter Haufen und hatten viel Spaß. Danke an Hans und Norman. Ich freue mich schon auf die nächste Biwak-Tour 2013 soll im Wetterstein sein.